

MACHT DAS LANDELEBEN DIE MENSCHEN DICKER?

Eine internationale, vom Imperial College London geleitete Studie, an der ein Netzwerk von mehr als 1.000 Forschern – unter anderem auch das Österreichische Akademische Institut für Ernährungsmedizin, ÖAIE – auf der ganzen Welt beteiligt war, ergab, dass der Body Mass Index (BMI) von 1985 bis 2017 bei Frauen weltweit durchschnittlich um 2 und bei Männern um 2,2 Punkte stieg. Umgerechnet wurden die Menschen durchschnittlich um fünf bis sechs Kilogramm schwerer.

Mehr als die Hälfte des weltweiten Anstiegs in diesen 33 Jahren fand in ländlichen Gebieten statt. Österreich zählt gemeinsam mit Schweden, der Tschechischen Republik, Irland, Australien und den USA zu jenen Staaten, in denen die Differenz des BMI zwischen Männern aus ländlichen und städtischen Gebieten am größten ist. Durchschnittlich liegt der ländliche BMI um 0,35 Punkte höher als der städtische. Diese neuen Erkenntnisse räumen nun auch mit der falschen Annahme auf, dass die Urbanisierung Hauptursache für den weltweiten Anstieg von massiver Fettleibigkeit ist.

Fotos: Hilfswerk, Neandertal, Shutterstock/Toulon/Lazare, Terry Colth, VCSStockstudio, onemilipunch, Telenorlab, Pictochlor